

Teilstück des Golfplatzes gekündigt

Die Kündigung eines Pachtvertrages sieht man im Golfclub Rinn als Verhandlungstaktik. Auf den Spielbetrieb habe das keine Auswirkung.

Von Marco Witting

Innsbruck – Es gibt viele Gründe, Golf zu spielen. In Rinn vielleicht künftig auch einen Grund weniger: einen 15.794 Quadratmeter großen Grund. Denn gestern kündigte – laut dessen Anwalt – ein Eigentümer den Pachtvertrag für seinen Grundanteil.

Der Innsbrucker Rechtsanwalt Herbert Schöpf teilt gegenüber der *TT* mit: „Der Grundeigentümer ist Land-

„**Mein Mandant ist Landwirt mit Leib und Seele und will die Fläche selbst nutzen.**“

Herbert Schöpf
(Rechtsanwalt)

wirt aus Leidenschaft und möchte seine Fläche wieder landwirtschaftlich nutzen.“ Deshalb habe man dem Golfclub gestern die Entscheidung mitgeteilt.

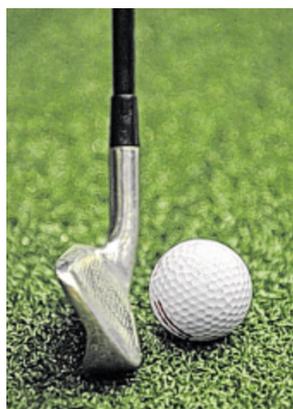
Der Vizepräsident und Rechtsreferent des Golfclubs, Stefan Geiler, sieht die Sache naturgemäß ganz anders. Man arbeite seit Jahren an der Zukunft des Platzes und verhandle – sehr erfolgreich – mit allen Grundeigentümern. Dabei gebe es natürlich immer wieder Schriftverkehr. Mit 95 Prozent herrsche Einvernehmen. Eine Kündigung wollte er zudem nicht bestätigen. „Für den Spielbetrieb 2014 ist das ohnehin kein Thema. Und wir sind auch mit diesem Grundeigentümer laufend in Verhandlungen. Für nächste Woche ist ein nächster Ge-

sprächstermin angesetzt.“

Ursprünglich stammen die Pachtverträge aus dem Jahr 1974. Sie wurden damals auf 20 Jahre abgeschlossen. Und dann auf unbestimmte Zeit verlängert – mit der Einschränkung eines so genannten Kündigungsverzichts, der Ende Dezember 2013 auslief.

„Daran hat sich mein Mandant auch gehalten“, erklärt Schöpf. Jetzt habe sich der Grundbesitzer, der die Fläche Ende der 90er-Jahre gekauft hatte, auf der sieben Löcher stehen, dazu entschlossen, sie für die Landwirtschaft zu reaktivieren. Mit 31. Dezember 2014 soll auf der Fläche demnach Schluss mit Golf sein.

Geiler: „Es gibt sogar Vertragsbestimmungen, die für so einen Fall Vorkerkungen vorsehen.“ Man wolle die laufenden Verhandlungen aber nicht kommentieren und sei nach wie vor der Auffassung, zu einer Lösung zu kommen.



Die Golfanlage könnte einen Grundanteil verlieren. Foto: Böhm



Beim Brand in Hall kämpften die Feuerwehrmänner in der Nacht zum Montag stundenlang gegen die Flammen.

Foto: Zoom-Tirol

Wegen Denkmalschutz Großbrand gelegt

Die Ursache für den Brand in der Haller Altstadt ist geklärt: Die Polizei überführte einen Verwandten der Hausbesitzer als Verdächtigen.

Von Thomas Hörmann

Hall i. T. – Ein 21-jähriger Verwandter der Hausbesitzer hat den Großbrand in der Haller Altstadt gelegt: Das ergaben jetzt die Ermittlungen des Landeskriminalamtes. Auch das ungewöhnliche Motiv ist inzwischen geklärt: „Das Haus steht unter Denkmalschutz, was eine allfällige Renovierung sehr teuer gemacht hätte“, erklärt Ermittlungsleiter Markus Hammerl: „Daher hat der 21-Jährige das Gebäude aus falsch verstandener Solidarität zur Verwandtschaft in Brand gesteckt.“ Dass der Verdächtige im Auftrag der Hausbesitzer zum Feuerzug griff, werde überprüft: „Es schaut aber nicht danach aus“, sagt Hammerl.

Zur Erinnerung: In der Nacht zum Montag brach in einem Haus in der Altstadt ein Brand

aus. Eine brisante Situation – „das Gebäude steht zwar allein, die Gefahr eines Übergreifens der Flammen auf die Nachbarhäuser war aber dennoch sehr groß“, erzählt der Ermittlungsleiter. So mühten sich rund 100 Feuerwehrmänner bis in die Morgenstunden, die Flammen einzudämmen. Mit Erfolg – „die umliegenden Häuser konnten gerettet werden“, erinnert sich Hammerl. Allerdings fraßen sich die Flammen im Brandobjekt vom Wohnbereich bis zum Dachstuhl. Die Schadenshöhe steht zwar noch nicht fest, „liegt aber sicher bei mehreren 100.000 Euro“.

Die Ursache für den Großbrand war zunächst unklar: „Wir konnten aber rasch eine technische Ursache ausschließen“, beschreibt Hammerl die einzelnen Ermittlungsschritte. Dann entdeckten die

Kriminalisten Rückstände eines Brandbeschleunigers im Wohnbereich. Damit war klar, dass ein Brandstifter sein Feuerzeug im Spiel hatte. Fehlende Einbruchsspuren waren das nächste Puzzleteil zum

„**Das Motiv für die Brandstiftung war falsch verstandene Solidarität.**“

Markus Hammerl
(Landeskriminalamt)

Ermittlungserfolg: „Für uns ein wichtiges Indiz, wir konnten davon ausgehen, dass der Täter Zugang zur einzigen Wohnung im Gebäude hat.“

Die beiden Bewohner, ein älteres Ehepaar jenseits der 70, schieden aus – sie waren zum Zeitpunkt des Brandes auf Urlaub. Bei den weiteren Ermittlungen im Umfeld des

Paars stießen die Beamten bald auf den 21-Jährigen, der offenbar einen Schlüssel für die Wohnung besitzt: „Bei der Befragung verstrickte er sich in Widersprüche“, erzählt Hammerl: „Schließlich gab er die Brandstiftung zu und legte ein ebenso umfassendes wie nachvollziehbares Geständnis ab.“ Da keine Wiederholungsgefahr besteht, wurde der nahe Verwandte der Hauseigentümer auf freiem Fuß angezeigt. Der Verdächtige war bisher unauffällig und geht einer geregelten Arbeit nach.

„Der Brand hat in Hall hohe Wellen geschlagen“, sagt Hammerl: „Die Leute hatten Angst vor dem Brandstifter, der scheinbar willkürlich Altsiedelhäuser anzündet.“ Mit der Klärung des Falles werde sich die Stimmung wohl wieder beruhigen.

65 Prozent der Tiroler nutzen Öffis

Zum zehnten Mal werden beim VCÖ-Mobilitätspreis innovative Ideen für den öffentlichen Verkehr gesucht.

Wien – Sechs von zehn Tirolern haben laut Analyse des Verkehrsclub Österreich (VCÖ) einen Arbeitsweg, der kürzer als zehn Kilometer ist. „Kurze Wege ermöglichen es, mit dem Fahrrad zur Arbeit zu kommen“, erklärte VCÖ-Expertin Bettina Urbanek gestern bei einer Pressekonferenz in Innsbruck.

Bereits zum zehnten Mal wird heuer der VCÖ-Mobilitätspreis vergeben. Gesucht werden innovative Projekte, die es ermöglichen, umweltfreundlich unterwegs zu sein. Es geht um konkrete Maßnahmen, die es Beschäftigten erleichtern, umweltfreundlich zur Arbeit zu kommen. Auch Initiativen für Dienstwege und Geschäftsreisen sowie für die Verringerung oder Verlagerung des Güterverkehrs können eingereicht werden. Daten der Statistik Austria

zeigen, dass sieben von zehn Tirolern im Alltag mit dem Fahrrad unterwegs sind und neun von zehn täglich oder mehrmals die Woche mindestens 250 Meter zu Fuß gehen.

Die Mobilitätsstudie des Landes hat ergeben, dass die Tiroler 42 Prozent ihrer Alltagswege zu Fuß, mit dem Rad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurücklegen. „Wir sind dabei, mit dem S-Bahn-Ausbau zwischen Jenbach und Telfs-Pfaffenhofen den Pendlern im Tiroler Zentralraum durch neue Haltestellen ein sehr gutes Angebot zu machen“, betont LHStv. Ingrid Felipe.

Dass sich auch der Umstieg vom Auto aufs Fahrrad durchaus lohnt, verdeutlicht ein Beispiel des VCÖ: Wer fünf Kilometer vom Arbeitsplatz entfernt wohnt und an 150 Tagen mit dem Rad statt

dem Auto zur Arbeit kommt, vermeidet 1500 Autokilometer. Bei einem Durchschnittsverbrauch von sieben Litern pro 100 Kilometer spart man sich bei den aktuellen Spritpreisen rund 140 Euro.

„Man sollte wirklich alle Möglichkeiten ausschöpfen, um innovative Ideen für den öffentlichen Verkehr zu gewinnen“, erklärt Wolfram Gehri, Regionalmanager West der ÖBB-Postbus GmbH. Bis zum 30. Juni können beim Mobilitätspreis, der in Kooperation mit dem Land Tirol und dem ÖBB-Postbus durchgeführt wird, Projekte eingereicht werden. Teilnehmen können Betriebe, Gemeinden, Unternehmen, Schulen, Freizeitveranstalter, Tourismusbetriebe und Vereine. Nähere Informationen finden Interessierte auf der Internetseite www.vcoe.at. (kaz)



42 Prozent der Tiroler legen ihre Alltagswege mit dem Rad, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß zurück. Symbolfoto: Böhm

Urlauberin fiel von Rutsche

Mayrhofen – Das Erlebnisbad in Mayrhofen war am Donnerstagabend Schauplatz eines schweren Unfalls. Gegen 20 Uhr wollte eine 57-jährige Urlauberin aus Russland eine Wasserrutsche benutzen. Als die Frau beim Einstieg in einen dafür vorgesehenen Rutschreifen stieg, glitt sie am nassen Boden aus und kam zu Sturz. In der Folge fiel die Urlauberin vom Einstiegsbereich der Rutsche vier Meter in die Tiefe und schlug hart am Fliesenboden auf.

Schwimmbad-Gäste alarmierten den Bademeister, der bis zum Eintreffen der Einsatzkräfte Erste Hilfe leistete. Nach der Erstversorgung wurde die Urlauberin mit der Rettung in die Innsbrucker Klinik gebracht. Die Frau dürfte sich schwere Verletzungen zugezogen haben. (TT)